

Ergänzungsfach Geographie

Allgemeines

Im Ergänzungsfach steht die Vertiefung in ausgewählte Bereiche der Geographie im Zentrum. Die ganzheitliche Betrachtung von Räumen oder Problemen im Sinne einer Synthese der Elemente wird betont. Neben der sicheren Anwendung geographischer Grundkenntnisse und Arbeitstechniken ist das Ziel, die gegenseitige Abhängigkeit von Prozessen und Strukturen in Entwicklungs- und Industrieländern anhand vertiefter, integrativer Betrachtung ausgewählter Räume unter natur- und humangeographischen Aspekten zu erkennen.

Die Planung der beiden Semester soll soweit Raum lassen, dass aktuelle Ereignisse mit geographischem Hintergrund (wie z.B. Naturkatastrophen, Wirtschaftsprobleme, soziale oder kulturelle Ereignisse – auch aus der Schweiz) in den Unterricht eingebaut werden können.

1. Semester (Herbstsemester)

Lehrer: Prof. Markus Bürgi

Ziel des ersten Quartals ist es, das Innere Asiens als abgelegenen und schlecht bekannten Raum von verschiedenen Seiten her kennen zu lernen. Aus den einzelnen Elementen, welche einerseits von der Natur vorgegeben, andererseits vom Menschen gestaltet sind, wird ein möglichst gründliches Gesamtbild der Grossregion gestaltet. Dies soll modellhaft so geschehen, dass der Erarbeitungsweg als Beispiel für eigene Erkundigungen oder Reisevorbereitungen dienen kann.

In einer Einführung werden einige wesentliche Grundlagen angeboten, speziell die naturgeografischen Bedingungen der Region betreffend. Die humangeografischen Elemente werden in Einzel- oder Partnerarbeit möglichst selbständig erforscht. Zu diesem Zweck sollen alle denkbaren und möglichen Hilfsmittel beigezogen werden. Das Zusammenfügen des erarbeiteten Einzelwissens in der Gruppe und eine Schlussdiskussion bilden den Abschluss.



Markt in Kashgar

Im zweiten Quartal steht die Frage im Zentrum, wie Natur und Kultur sich gegenseitig beeinflussend die Landschaften gestalten. Diese sehr umfassende Fragestellung wird sowohl in exemplarischen Einzelbeispielen, als auch aus einer dem Überblick dienenden Distanz angegangen. Dabei wird auch gefragt, wie der Mensch die Landschaft prägt und verändert – wo und wie er in die Natur eingreift. Als Teilziel soll dabei der kulturelle Hintergrund ausgeleuchtet werden. Wo geht es ums Überleben der Menschen, in welchen Fällen steht die Erleichterung des Lebens im Zentrum und was hat schliesslich einen mystischen oder religiösen Hintergrund? Lassen sich diese Bereiche klar trennen? Anschliessend werden Antworten auf die Frage gesucht, ob umgekehrt die Natur oder die Landschaft Einfluss auf die Kultur nehmen.



Buddhistisches Monument in Dunhuang

Auch unser eigener Lebensraum soll betrachtet werden. Aus der Analyse der zur aktuellen Situation führenden Entwicklungen werden Zusammenhänge und Verantwortlichkeiten offen gelegt mit dem Ziel, Folgerungen und Thesen für die Zukunft abzuleiten.

2. Semester (Frühlingssemester)

Lehrer: Dr. Jürg Meier

Wo gibt es Zusammenhänge?

Die modernen Medien erlauben uns einen vielfältigen Zugang zu den entferntesten Orten der Welt. In diesem Kaleidoskop droht der Überblick verloren zu gehen. Wie kann man die Vielfalt der Lebensräume und Lebensformen auf der Erde in globale Strukturen ordnen, welche Muster lassen sich in diesem Mosaik erkennen, und wie lassen sich Zusammenhänge aufdecken?

Wo beginnt die Entwicklung?

Kulturen haben sich innerhalb der natürlich gegebenen Möglichkeiten ihres Lebensraumes und als Folge der historischen Ereignisse entwickelt. Dabei ergeben sich die Unterschiede nicht nur durch die heutigen natürlichen Voraussetzungen; sie werden schon in der Entwicklung der Lebensformen auf wandernden Kontinenten vorgezeichnet. Was ist es, das Gemeinsamkeiten schafft, und worauf beruhen Unterschiede? Dieser globale Überblick soll es erleichtern, die Bilder der heutigen Welt in einen allgemeinen Zusammenhang zu stellen.

Was haben uns fremde Kulturen mitzuteilen?

Die Globalisierung wird durch die Angleichung der Bilder von städtischen Lebensräumen auf allen Kontinenten offensichtlich, in denen mittlerweile die Hälfte der Weltbevölkerung lebt oder zu überleben hofft. Um so faszinierender wirken die traditionellen Lebensräume und die darin entstandenen Kulturen. In einer Zeit, wo unsere Lebensansprüche auf Nachhaltigkeit hinterfragt werden, kommt ihnen aktuelle Bedeutung zu. Die Begegnung mit der Welt soll deshalb nicht nur über westliche Medien und durch die Brille der Ökonomie erfolgen.



Gangesdelta (Satellitenbild)

Wo kreisen unsere Gedanken?

Bei der Besprechung dieser Thematik werden verschiedene regionale Beispiele vornehmlich aus Entwicklungsländern aufgegriffen, wobei aktuellen Ereignissen Vorrang gegeben wird. Dabei soll die interdisziplinäre, geographische Betrachtung im Vordergrund stehen. Nicht das Detail sondern seine Verflechtung mit dem Umfeld soll Gewicht erhalten.

Wie arbeiten wir?

Die Konfrontation mit Hilfe der verschiedenen Medien und das eigene Erkennen stehen vor dem Nachvollziehen vorgefasster Ergebnisse. Im Unterricht werden dabei die Lerninhalte auch anhand angeleiteter Erkundungen im Internet selbständig erarbeitet. Das eigene Weltbild soll ein Gerüst erhalten.

Arbeitsbelastung und Bewertung

Der Arbeitsaufwand wird sich im Rahmen des normalen kursorischen Unterrichtes im Fach Geographie bewegen. In der unterrichtsfreien Zeit sind auch kleinere selbstständige Arbeiten zu erledigen.

Die Noten werden auf der Basis der Leistungen in den Prüfungen und allfälliger selbstständiger Arbeiten festgesetzt. Die allgemeinen mündlichen Leistungen werden insofern in den Zeugnisnoten berücksichtigt, als sie bei starker Abweichung von den Prüfungsleistungen zu einer Korrektur führen. In beiden Semestern wird eine Zeugnisnote im üblichen Rahmen gesetzt. Die Zeugnisnoten aus beiden Semestern ergeben die Maturitätsnote. Die Note des ersten Semesters setzt M. Bürgi, jene des zweiten Semesters J. Meier.